

Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ im Oberen Kremstal



Werner BEJVL
Landschaftspflegeverein
„Bergmandl“
Heiligenkreuzerstraße 18
A-4563 Micheldorf
bergmandl@gmx.at

Am 15. 1. 2003 gründeten 16 engagierte Naturschützer in Micheldorf den Landschaftspflegeverein „Bergmandl“, wobei gleichzeitig das Vorstandsgremium gewählt und bestätigt wurde (derzeit 57 Mitglieder). Den Kern dieses Vereines bilden Freunde des „Himmelreichbiotopes“ und Bekannte, deren Einsatzfreude sich bei Naturschutzaktivitäten wie zum Beispiel anlässlich der Versetzung eines Kalkmagerrasens (BEJVL 2001) schon bewährt hat.

„Bergmandl“ - dieser Vereinsname ist auf die lokale Bezeichnung der Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) zurückzuführen. Diese bereits seltene Orchideenart blüht noch vereinzelt in unserer Gemeinde in den steilen, ungedüngten Randstreifen zwischen Wäldern und intensiv bewirtschafteten Wiesen. Vor allem im Alpenvorland wird diese Art entsprechend dem „Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs“ als gefährdet eingestuft. Obwohl sie die noch vergleichsweise häufigste Ragwurz-Art ist, ist sie durch Lebensraumverlust eine bereits seltene Erscheinung in unserem Gebiet.

Der Verein

In den Satzungen sind folgende Ziele festgelegt: Pflege erhaltenswerter, artenreicher Landschaftsteile wie Kalkmagerrasen, Feuchtwiesen und anderer ökologisch bedeutsamer Lebensräume. Gefährdet sind diese bislang extensiv bewirtschafteten Grünlandflächen vor allem durch Verbuschung, Aufforstung oder Intensivierung der Bewirtschaf-

tung (Düngung oder übermäßige Beweidung).

Wichtig ist uns daher neben der aktiven Arbeit im Sinne der manuellen oder maschinellen Pflege (Bewirtschaftung) vor allem die Beratung der Besitzer. Auch durch Ankauf oder Pacht mit all den daraus resultierenden Arbeiten (Renaturierung, Mähen usw.) kann im Einzelfall der Weiterbestand dieser ökologisch so bedeutenden



Abb. 1: Lage der Heimatgemeinde in Oberösterreich.

Lebensräume gesichert werden. Die für diese Arbeiten notwendigen finanziellen Mittel können einerseits über EU- und Landesförderungen (ÖPUL-Programm, Landespflegeausgleich, Mittel für Biotopmanagement) oder über den Umweltausschuss der Marktgemeinde Micheldorf erbeten werden. Schließlich ist davon auszugehen, dass der Einsatz um die Erhaltung der Arten- und Lebensraumvielfalt unseres



Abb. 2: Ein Gruppenbild anlässlich der Anbringung der Naturdenkmal-Tafel an der über 200 Jahre alten Linde. Foto: U. Strutzenberger



Abb. 3: Franz Hebesberger, Günter Grammer, zwei aus unserem Mähteam und unser „Servicemann“ Harald Hebesberger begutachten den neuen Balkenmäher.



Abb. 4: Luftbild unserer Enzianwiese im Ortsteil Wienerweg. Man kann hier schön den dunklen, ehemals gedüngten Wirtschaftwiesenteil erkennen.
Orthofoto Land Oberösterreich

Landes durchaus im öffentlichen Interesse liegt.

Die zu erledigenden Arbeiten sollen - aufgrund der oftmals extremen Geländebedingungen eine aufwendige, schweißtreibende Tätigkeit - im Falle spezieller Arbeiten gegen Bezahlung, ansonsten in freiwilligen Leistungen der Mitarbeiter des Vereins durchgeführt werden. Zur Kontrolle der Arbeit des Vereins ist ein(e) VertreterIn des Umweltausschusses der Gemeinde im Vereinsvorstand vorgesehen.

Unser Vereinsmotto lautet daher: *„Wenn du willst, dass etwas für diese artenreichen Kulturwiesen geschieht, so tu es selbst und warte nicht darauf dass es andere für dich tun“.* All unsere Anstrengungen sollen dazu beitragen, dass die noch verbliebenen Reste einer alten, über Generationen gewachsenen Kulturlandschaft für unsere Nachkommen erhalten bleiben!

Die derzeitigen 57 Mitglieder (19 Frauen, 38 Männer im Alter von 11-82 Jahren) aus unserem Verein haben die verschiedensten Berufe. Darunter sind auch 41 rüstige Pensionisten, 3 Studenten, 2 Schülerinnen und 11 Werk-tätige aller Parteizugehörigkeiten. Einer kommt sogar aus Linz, 5 sind aus Kremsmünster, der Rest stammt aus Kirchdorf und Micheldorf.

Der Anfang

Eine alte, verbuschte Enzianwiese mit noch ca. 20 Enzianblüten war eigentlich der Auslöser, einen Landschaftspflegeverein zu gründen. Diese Wiese war die letzte im Tal. In den frühen 60er-Jahren waren hier im Ortsteil „Wienerweg“ noch 4-5 ha magere Wiesen, auf denen der Kalk-Glocken-Enzian flächendeckend vorkam. Ein Anrainer dieser Wiese, Ernest Ferstl (Eisenbahner), sprach mich immer wieder während meiner

„Pendlerfahrten“ zur Naturkundlichen Station nach Linz an, ich solle doch hier etwas „unternehmen“. Da mich das „Himmelreichbiotop“ bereits voll in Anspruch nahm, lag eine Vereinsgründung mit Gleichgesinnten nahe! Freunde und Bekannte wurden nun von mir gezielt darauf angesprochen und einige waren gleich von dieser Idee begeistert. Gleichzeitig wurde ich auch von der damaligen Vizebürgermeisterin und Umweltausschuss-Vorsitzenden der Marktgemeinde Micheldorf, Christa Schwaiger, angesprochen, meine Umweltaktivitäten über das „Himmelreichbiotop“ hinaus auszuweiten und einen Landschaftspflegeverein zu gründen. Die Unterstützung des Umweltausschusses wurde mir dabei zugesagt.

Beschaffung von Arbeitsmitteln

Um unsere Arbeit als Landschaftspflegeverein aufnehmen zu können



Abb. 5: Werner Pechmann mein Stellvertreter, seine Gattin Elisabeth (Kassierin), Johann Ramsebner und Holzfäller Harald Hebesberger bei der ersten Säuberung der sogenannten Ferstl(Kock)wiese.



Abb. 6: Letzte Säuberungsarbeiten vor der ersten Blüte. Ernest Ferstl freut sich, hat er doch nun die Hoffnung, dass sich wieder eine schöne Enzianwiese vor seiner Haustüre entwickelt.



Abb. 7: Die Enzianblüte Anfang Mai eröffnet den Blütenreigen. Im Hintergrund die Kremsmauer (1600m).



Abb. 8: Selbiges Wiesenstück Ende Juni kurz vor der Mahd mit Rispen-Graslilie und Echem Labkraut.

benötigten wir natürlich auch Werkzeuge wie Sensen, Heurechen und Heugabeln sowie mindestens einen kleinen Balkenmäher (90cm Balkenbreite) mit Zwillingerrädern zwecks Standfestigkeit auf unseren steilen Wiesen. Die finanziellen Mittel waren am Anfang nicht leicht aufzutreiben, doch die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich und die Marktgemeinde Micheldorf gaben uns die entsprechende Starthilfe. Ich stellte auch meine Gerätschaften, die ich zur Pflege des „Himmelreichbiotopes“ angeschafft hatte, zur Verfügung.

Zwischendurch wurde auch die Gründung eines landwirtschaftlichen Betriebes in Betracht gezogen, um unser Mähgut auch Biobauern zur Verfügung stellen zu können - dafür wäre nämlich ein qualifizierter bäuerlicher Betrieb nötig. Die Gespräche in der Bauernkammer waren für mich jedoch nicht befriedigend, sodass diese Idee von uns wieder verworfen wurde, weil die Zusammenarbeit mit

der Naturschutzbehörde ohnehin bestens klappte. Ihr sei an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

In unseren Überlegungen, was mit dem anfallenden Mähgut geschehen sollte, kam mir die Idee, Herrn Harald Hofner vom Tierasyl Schabenreith anzurufen, ob er es denn brauchen könne. Zu dieser Zeit überlegte er, wo er Heu günstig erwerben könne. Das Ergebnis ist nun eine Kooperation - Natur- und Tierschutz - er hat Traktor und Ladewagen, wir das Heu. Wir hatten die zusätzliche Arbeitsbelastung der Heugewinnung zunächst nicht bedacht!

Unsere schützenswerten Wiesen

Anfänglich wurden zwei Wiesen im Ortsteil „Wienerweg“ in Augenschein genommen. Erste Gespräche mit den Eigentümern dieser Wiesenstücke (Fam. Kock und Mack) wurden geführt. Die Verpachtung ihres Teilstückes war für Frau Kock eine gute

Lösung, da sie nicht vor Ort wohnt und das Grundstück über Jahre nicht gepflegt worden war. Darum erhielt auch diese Wiese von uns den Namen Ferstl(Kock)wiese. Sie wurde nun vom Landschaftspflegeverein gepachtet und wieder in die Bewirtschaftung genommen. Die Pachtverträge laufen immer auf 5 Jahre - konform mit dem Pflegeausgleich bei der Naturschutzbehörde. Diese Mittel sind auch unsere Haupteinnahmequelle.

Familie Mack verpachtete ihren Teil erst 2009 an uns.

„Ferstl(Kock)wiese“

Zur Sanierung dieser 7000m² wurden über 200 Arbeitsstunden von den Vereinsmitgliedern aufgewendet, wobei 14 LKW-Fuhren „Abfälle“ (Äste, alter Grasschnitt) zur Kompostierung kamen. Es mussten dabei ca. 100 Bäumchen aller Größen entfernt werden, um wieder einen mähbaren Kalkmagerrasen zu erzielen.



Abb. 9: Heueinsatz 2009 auf der nun doppelt großen Enzianwiese. Alle Fotos sind, wenn nicht anders angegeben, vom Autor.



Abb. 10: Gruppenbild anlässlich eines Fototermins für den Tourismusverband bei der Heuernte 2009. Foto: J. Kurzbauer



Abb. 11: Luftbild der „Zimmermannwiese“ im Ortsteil Wienerweg. Orthofoto Land Oberösterreich



Abb. 12: Der Klebrige Lein und das Rindsauge sind nur einige der seltenen Blumen in diesem steilen Hang.

Diese Bemühungen wurden schon bald mit einem wunderschönen Blumenmeer belohnt. 2009 blühten ca. 400 Kalk-Glocken-Enziane, 8 Stück Fliegenragwurz, über 100 Stück Mücken-Händelwurz, 40 Stück Schmalblättriges Waldvöglein, Weiße Waldhyazinthe, Kamm-Hundswurz, Klebriger Lein, Rundköpfige Teufelskralle, Karthäuser-Nelke, Arznei-Primel, Schwarzwiolette Akelei, Rindsauge, Duft-Weißwurz, Kriech-Gipskraut, Buchs-Kreuzblume, Weiße Schwalbenwurz, Feuer-Lilie, Wiesen-Kreuzblume und viele mehr.

„Mackwiese“

Wie vorher erwähnt, kamen 2009 weitere 7000 m² Wiesenfläche dazu, wobei davon ca. 2000 m² verfilzter - seit mindestens 15 Jahren nicht mehr gepflegter - Kalkmagerrasen sind. Um dieses Magerwiesenstück, welches ideal an unsere Enzianwiese grenzt, pflegen zu dürfen, nahmen wir die restlichen 5000m² gedüngte Wirt-

schaftswiese mit einem Streuobstwiesenanteil in Kauf. Gleich nach der Schneeschmelze wurde diese Wiese saniert und das alte Gras entfernt, in der Hoffnung, dass diese Magerwiese sich wieder zu einer schönen, größeren Enzianwiese entwickeln möge.

Diese nun insgesamt 1,4 ha werden gemeinsam gepflegt. Drei „Mäher“ werken hier je 4 Stunden, weitere 8-10 Personen sind zum Wenden am nächsten Tag und 12-14 Personen für den tags darauf folgenden Abtransport nötig. Eine Hälfte dieser Wiese wird vom oberen, steileren Magerwiesenanteil zum Abtransport in den unteren Fettwiesenanteil händisch mit Planen gezogen. Dort wird das Heu in Zeilen zum Abtransport mit dem Ladewagen bereit gelegt.

„Zimmermannwiese“

Die „Zimmermannwiese“ wurde auf Anregung des Bauhofleiters der Markt-

gemeinde Micheldorf Rudolf Lehner vom Besitzer Josef Zimmermann im März 2003 mit einer Fläche von ca. 1,5 ha in Pacht genommen. Sie gliedert sich in 3 Teile: einen mehr als 45° steilen Hang, einen Graben und einen größeren Hang. Das Heu muss hier im Graben bzw. auf der Straße für den Abtransport bereit gelegt werden (Abb. 11-20). Diese 3 Flächen wurden anfangs auch in 3 Arbeitseinsätzen bearbeitet, mit den nun schon erfahrenen Landschaftspflegern in 2 harten Arbeitseinsätzen (Mähen, Wenden, Heuen und Abtransport).

Hier einige unserer Schutzbefohlenen: Schwarzwiolette Akelei, Karthäuser-Nelke, Wiesen-Kreuzblume, Europäische Trollblume, Rispen-Graslilie, Rindsauge, Prächtiges Manns-Knabenkraut, Mücken-Händelwurz, Kamm-Hundswurz, Klebriger Lein, Rundköpfige Teufelskralle, Arznei-Primel, Frühlings-Fingerkraut, Duft-Weißwurz, Echtes Labkraut, Kiel-Lauch, Nickendes Leimkraut, Feuer-Lilie und andere.



Abb. 13: Hier die Kamm Hundswurz, eine wunderschöne Orchidee und die Große Sterndolde in der hinteren Hangwiese.



Abb. 14: Johann Ramsebner sichert hier mit dem Seil Hermann Gegenleitner bei den Mäharbeiten im Steilhang.



Abb. 15: Einige „unserer Sensenmänner“ (es gibt derzeit auch eine Frau) auf der steilen Zimmermannleitn.

Im Zuge unserer Arbeit wurden wir auf einen groben Missstand bei einem naheliegenden Absatzbecken aufmerksam gemacht! Die Teichfolie war weit über die Uferzone hinaus verlegt worden, was vielen Tieren zum Verhängnis wurde. Sie konnten nämlich wegen der glatten Beschaffenheit der Folie diesen Bereich nicht überwinden und ertranken jämmerlich. Auf unseren Vorschlag wurden von der Gemeinde Vlies-Streifen angebracht, die nun als Ausstiegshilfe angenommen werden (Abb. 19).

Abb. 17:
Hier im Graben legt sich die Hitze besonders an, und wir sind immer froh, diesen Teil erledigt zu haben
Foto: J. Kurzbauer



Abb. 16: Heuen am Steilhang ist meist auch mit einigen Rutschpartien verbunden.

Das anfallende Heu der ersten Wiesen und das des „Himmelreichbiotopes“ (BEJVL 2010) sowie das der vom Vereinsmitglied Hermann Gegenleitner gepflegten 1,5 ha großen „Georgiberg(Kalab)wiese“ wird dem nahe liegenden Tierasyl gratis zur Verfügung gestellt. Harald Hofner vom Tierparadies Schabenreith holt es in ca. 30 Traktorfuhren (Fahrzeit hin und retour jeweils 1 Stunde) dankenswerterweise ab (Abb. 20).

Abb. 18:
Von der hinteren Hangwiese muss das Heu händisch für den Abtransport nach unten gebracht werden.
Foto: W. Pechmann



Abb. 19: Das Absatzbecken links jetzt mit Vliesstreifen als Ausstiegshilfe - rechts noch ohne und für viele Tiere tödlich.



Abb. 20: Nach der letzten Fuhre Heu muss natürlich die Straße gesäubert werden.

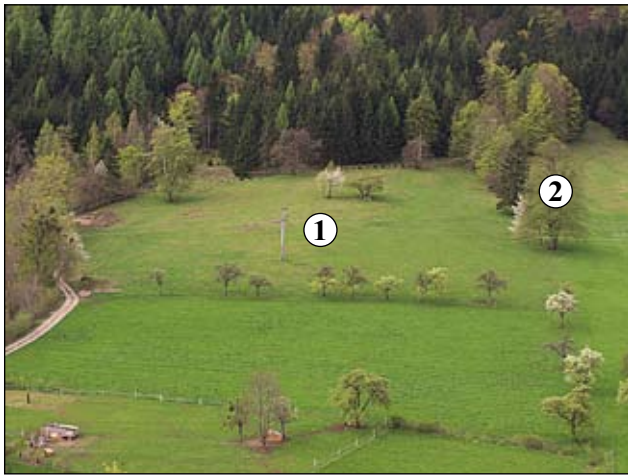


Abb. 21: 1 ist die „Pechmannwiese“ (Name nach dem ehemaligen Bauernhaus) und 2 die ca. 200-jährige mehrstämmige Linde.



Abb. 22: Die bereits vom Aussterben bedrohte Kleine Hundswurz (*Anacamptis morio*) blüht in dieser Wiese mit weiteren Orchideen.

„Die Pechmannwiese“

Die „Pechmannwiese“ hier am „Thurnhamberg“ mit rund 1,7 ha wurde 2003/04 auf Betreiben des Landschaftspflegevereins „Bergmandl“ mit Mitteln des Landes Oberösterreich freigekauft. Der Naturschutzbund Oberösterreich wurde neuer Besitzer. Der Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ betreut nun diese wunderschöne Magerwiese (Abb. 21) und mäht sie einmal im Jahr. Diese Wiese war immer schon eine ungedüngte, artenreiche, einmal im Jahr gemähte Bergwiese (nur von 1997 bis 2003 war ein Teil davon Viehweide).

Die in dieser Wiese vorkommenden Raritäten sind Orchideen wie: Breitblättrige-Fingerwurz, Gefleckte Fingerwurz, Prächtiges Manns-Knabenkraut, Großes Zweiblatt, Weiße Waldhyazinthe, Kleine Hundswurz (Abb. 21), Mücken-Händelwurz und Kamm-Hundswurz sowie Rauer Kranzenzian, Klebriger Lein, Arnika,

Alpen-Krokus und Türkenbund-Lilie, um auch noch andere Pflanzen der „Roten Liste“ zu nennen.

Der Grenzbaum zum Perlwiesergut (Familie Hammerstein) ist eine mehr als 200-jährige, fünfstämmige Linde (Stammdurchmesser in 1 Meter Höhe ist 2,2 Meter, Umfang 6,9 Meter, Kronendurchmesser 19 Meter, die Höhe wird auf 30 Meter geschätzt). Sie ist seit 2. Dezember 2005 - auf Ansuchen des Landschaftspflegevereins - Naturdenkmal (Abb. 2, 21 und 22).

Diese Wiese wird als letzte Anfang August gemäht. Das Schnittgut wird aus dem hügeligen Teil mit Hilfe von Planen ausgetragen und für den nahegelegenen Bauern zur weiteren Bearbeitung aufgelegt (Abb. 23-31). Erst ab dann heißt es für uns „og’heigt is“ („abgeheut“ ist es). Hier gibt es dann auch zu den Getränken eine Jause und unsere Mähseason ist abgeschlossen (Abb. 29). Für die Pflege der Wiesen werden über 600 Arbeitsstunden jährlich aufgewendet.

Bei all unseren Wiesen wurden von Johann Ramsebner Nisthilfen für Vögel angebracht. Sie werden von ihm jährlich überprüft und gesäubert. Er ist auch unser Ameisenfachmann und so mancher gerettete Ameisenhaufen ziert unsere Wiesenränder.

Wetter und Arbeit!

Ab Ende Juni wird der Wetterbericht für uns maßgebend. Sobald mit 1. Juli drei trockene, sonnige Tage angesagt sind, werden alle Mitglieder angerufen, um für eine Wiese die Termine zu fixieren. Das heißt Tag 1 der Mähtruppe: 2-3 Personen benötigen je nach Wiesengröße 4-5 Stunden; Tag 2 Heu wenden 6-8 Personen, brauchen dazu maximal 2 Stunden und Tag 3 Zusammenrechen des Mähgutes und das Heu in Zeilen für den Ladewagen bereit legen. Hierzu werden mindestens 10-20 Personen 2-4 Stunden je nach Wiesengröße gebraucht. Ab August benötigt das Gras bereits 4 Tage zur Trocknung. 8-



Abb. 23: „Mein“ verlässlicher Mähtrupp (von links nach rechts): Franz Hebesberger, Hermann Gegenleitner und Georg Hebesberger.



Abb. 24: Einige „Bergmandln“ bei der Heuarbeit auf der 1,6 ha großen „Pechmannwiese“.



Abb. 25-27: Mit Planen wird das halbtrocknete Gras aus dem hügeligen Teil abtransportiert, um auf einer ebenen Fläche wieder ausbreitet zu werden. Hier liegt es nun für die weitere maschinelle Bearbeitung der Bauernfamilie Grall vulgo Zeisel bereit.

9 solcher Einsätze sind für die schönen Blumenwiesen nötig.

„Aktion Molche und Laubfrösche“

Auf Wunsch der Naturschutzabteilung der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf übernahm der Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ 2003 kurzfristig die Amphibienübersiedelung, welche im Zuge des Phyrn-Auobahnbaues A9 nötig wurde:

Bei 142 Begehungen des Fangzaunes durch Vereinsmitglieder beim alten Gewässer und zwei Abpump-Aktionen mit der Freiwilligen Feuerwehr Micheldorf wurden in die neu angelegten Ersatzgewässer 1606 Tiere wie Bergmolch, Teichmolch und Kammmolch übersiedelt. Geschützte Pflanzen wie Türkenbund-Lilie, Prächtiges Manns-Knabenkraut, Europäische Trollblume und Frühlings-Knotenblume wurden in den Ersatzlebensraum umgepflanzt. Mit mehreren Wurzelstöcken, einigen

Abb. 28: Auf der hügeligen Wiese ist das Zusammenrechnen nicht so einfach.



Abb. 29: Der Raue Kranzenzian (*Gentianella aspera*) wurde natürlich zum Aussamen stehen gelassen.



Abb. 30: „Og'heigt is“ („abgeheut“ ist es) - die Jause nach der Arbeit schmeckt umso besser. Foto W. P e c h m a n n



Abb. 31: Gruppenbild nach dem Heuen 2009 bei der neuen Infotafel auf der „Pechmannwiese“.



Abb. 32: Schilfmähaktion beim Ersatzbiotop, damit es noch lange als Laichgewässer für unsere Amphibien zur Verfügung steht.

Asthaufen und der Errichtung von etlichen Steinschlichtungen (Tondachziegel) konnten den Amphibien mehr Unterschlupfmöglichkeiten im neuen Biotop geschaffen werden.

Die Anpflanzung von Schilf und Rohrkolben konnte - trotz Einspruch - leider nicht verhindert werden. Das Ergebnis daraus ist, dass diese zwei Ersatzbiotope nun durch die anfallende Biomasse des Schilfes verlanden werden. In den letzten 2 Jahren haben wir mit Schilfmähaktionen im Winter begonnen (Abb. 31); dies soll die Verlandung zumindest verzögern. Erfreulich ist, dass dieser Lebensraum für die letzte Laubfroschpopulation im Kremstal (darüber hinaus auch noch zwischen Gmunden und Steyr) erhalten werden konnte. 2008 zählte ich zur Laichzeit 31 Laubfrösche an einem Tag.

Weitere Aktivitäten

2004 wurde die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich mit Blumensamen aus unseren Wiesen

für eine gezielte Nachsaat in die vom Land Oberösterreich dafür vorgesehenen Wiesen unterstützt. Der Marktgemeinde Micheldorf wurde die Wiese im Brunnschutzgebiet Hinterburg saniert und wieder „pflegeleichter“ gemacht. Mit der Blüte des Prächtigen Manns-Knabenkrautes, einer heimischen Orchideenart, wurde uns gedankt.

Im Rahmen eines Naturschutztages 2004 stellten wir unseren Verein der Öffentlichkeit vor. Mit geführten Wanderungen zu unseren Wiesen (Abb. 34) und einem Grillfest beim „Himmelreichbiotop“ informierten wir über 100 Besucher.

Beim Neubau unseres Alten- und Pflegeheimes in Micheldorf gelang es, auf die Gartengestaltung einzuwirken. Die Verantwortlichen konnten für Obstbäume, Beeren, Hochbeete und Steinschlichtungen „erwärmt“ werden (bb. 35), was sich auch auf die heimische Tierwelt positiv auswirkt. Wenn Eichhörnchen und Igel keine



Abb. 33: Dem Europäischen Laubfrosch (*Hyla arborea*) - hier im Oberen Kremstal - gilt unser besonderer Schutz.

Nahrung, keinen Unterschlupf finden, haben sie auch keinen Grund, für die Bewohner des Altenheimes sichtbar zu sein. Die Ernte der Früchte ist sicher eine angenehme Abwechslung im Heimleben der Bewohner. Auch eine kleine Blumenwiese mit Samen unserer Bergwiesen wurde von uns angelegt.

2005 wurde eine Bürgerinitiative zur Erhaltung und künftigen Sicherung des „Himmelreichbiotopes“ gestartet. Ca. 2000 Unterstützungs-Unterschriften wurden von den Mitgliedern des Landschaftspflegevereins „Bergmandl“ gesammelt und dem Micheldorfer Bürgermeister übergeben. Ein Ergebnis ist der Ankauf des Areals durch die Marktgemeinde Micheldorf 2010.

Einen sozialen Akzent setzte unser Verein anlässlich einer Sammelaktion 2005 für die Landler in der Ukraine (Königsfeld). Wolfgang Starzinger, ein Zivildienstler aus Gmunden, hatte die Idee, Jugendlichen dort mit einem Wanderkino (Beamer, Video-DVD-



Abb. 34: Naturschutztagwanderung - hier die „Ferstlwiese“ - im Vordergrund das Schmalblättrige Waldvöglein. Foto: W. P e c h m a n n



Abb. 35: Das Micheldorfer Alten- und Pflegeheim mit Hochbeeten, Blumenwiese, Obstbäumen und Steinschlichtung.



Abb. 36: Blick aus einer der geschützten Wiesen auf die Burg Altpernstein.



Abb. 37: Hier sind wir 2007 bei der Sanierung der sogenannten „Rastinger Leit'n“, unterhalb der Burg Altpernstein.

Player, Lautsprecher und Leinwand) auszuhelfen. Diese Gerätschaften wurden von uns gekauft und von mir bei der 200-Jahrfeier der Ländler in Königsfeld übergeben. 2007 konnte ich den Kinobetrieb bei einem weiteren Besuch im Freigelände der dortigen Schule erleben. Interessanterweise stammt ein Teil der Schulmöbel aus Kirchdorf und seit 2009 auch aus Windischgarsten.

2006 wurde ein „Tag des offenen Gartens“ veranstaltet. Im Garten unseres Vereins-Poeten Ing. Werner Gaul und seiner Gattin Helga wurden über 100 Gartenfreunde informiert und bewirtet.

In den letzten Jahren wurden auf Wunsch einiger Besitzer beziehungsweise Pächter einige artenreiche Wiesen im Bezirk Kirchdorf begutachtet. Auf die Möglichkeit eines Pflegeausgleiches wurden sie aufmerksam gemacht. Was die Umsetzung angeht, wurde der Kontakt mit der Naturschutzbehörde hergestellt.

50 ha Schutzgebiet für unsere Marktgemeinde

2006 wurden 35,6 ha zum „**Land-schaftsschutzgebiet Altpernstein**“, erklärt.

„Diese artenreichen Wiesen unserer traditionellen Kulturlandschaft werden durch die Pflege der Grundeigentümer auch weiterhin erhalten. Der Landschaftsraum ist charakterisiert durch den hohen Waldanteil von annähernd 90%. Hier finden sich aber auch noch vergleichsweise häufig ökologisch bedeutsame sowie naturschutzfachlich besonders schützenswerte Kalk-Halbtrockenrasen, Bürstlingsrasen, Pfeifengraswiesen, Buckelwiesen, Magerwiesen, Quellfluren und ein Flachmoor. Diese Wiesentypen sind oftmals durch die voranschreitende Tendenz zur Auffassung der landwirtschaftlichen Nutzung, teils auch durch Aufforstungen stark gefährdet. Ziel ist es, den Fortbestand dieser artenreichen Magerwiesen

nach Möglichkeit zu gewährleisten. Informations- und Überzeugungsarbeit über die Bedeutung einer artenreichen, vielfältigen Umwelt ist gerade in diesem Zusammenhang von wesentlicher Bedeutung. Zudem werden mit den Grundeigentümern Vereinbarungen über eine extensive Wiesenbewirtschaftung getroffen und dafür entsprechende Förderprogramme zielgerichtet eingesetzt. Bei den unmittelbar angrenzenden „Almtaler-Kirchdorfer Flyschbergen“ handelt es sich um ein Hügelland mit parallel zum Alpenrand verlaufenden Haupttälern. Auch hier ist die Tendenz zur landwirtschaftlichen Nutzungsaufgabe zu beobachten. Dadurch verschwinden kontinuierlich artenreiche Wiesen. Hier soll auch der landschaftstypische Grünlandanteil gesichert werden, insbesondere in den Steillagen und in den Verzahnungsbereichen mit dem Wald. Gleichermäßen sollen die reichhaltigen Landschaftsstrukturen erhalten werden. Über den landschaftlichen Charakter hinaus



Abb. 38: Heuhilfe im Himmelreichbiotop - hier beim Austragen des Heues mit Planen.



Abb. 39: Die Vereinsmitglieder beim Ausflug 2008 auf die Planner-Alm bei Donnersbach.



Abb. 40: Die Bergmandlpreisträger 2006 vrnl. Werner und Elisabeth Pechmann, Siegbert Pernecker, Johann Ramsebner, August Pürstinger, Harald Hebesberger, Günter Pascher und Thomas Horn sowie die Ehrengäste.
Foto G. Grassegger

bieten die Wiesen eine ausgesprochen hohe Artenvielfalt auf einem eng begrenzten Raum (siehe „Himmelreichbiotop“). Der Landschaftspflegeverein „Bergmandl“ - und hier im Besonderen dessen Obmann Werner Bejvl - war von Anfang an auf Ersuchen der Naturschutzabteilung der Oö. Landesregierung ganz wesentlich in die Planung (durch genaue Artenkenntnis der Fauna und Flora dieses Gebietes) und in Folge bei der Realisierung (in vielen Gesprächen mit den durchwegs interessierten und aufgeschlossenen Grundeigentümern) eingebunden.“ Text entnommen der Infotafel der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich vor Ort!

Ein weiterer Arbeitseinsatz unseres Vereins war im Frühjahr 2007 die Sanierung der „Rastinger-Leiten“ in diesem Landschaftsschutzgebiet. Für Entbuschung, Mäharbeiten und Abtransport des Schnitt- und Mähgutes wurden über 400 Arbeitsstunden geleistet.

Weiters wurden 13, 6 ha im Oktober 2008 sowohl das Gelände der Schaubiotop („Himmelreichbiotop“) als auch angrenzende Wiesen- und Waldflächen durch Verordnung der Oö. Landesregierung zum **„Geschützten Landschaftsteil Himmelreich“** erklärt. Durch die Einbeziehung der näheren Umgebung umfasst dieses Schutzgebiet nunmehr eine überaus hohe Anzahl verschiedenster Biotoptypen, verzahnt auf engem Raum. Vom Tümpel mit Gelbbauchunken über Feuchtwiesen bis hin zu ausgesprochen artenreichen Kalkmagerrasen mit zahlreichen seltenen Orchideen- und Enzianarten reicht diese



Abb. 41: Am 1. März 2004 erhielten wir für unsere Arbeit im Natur- und Artenschutz den Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich. Dies war auch unser erster gemeinsamer Ausflug.
Foto: Land Oberösterreich

Lebensraumvielfalt. Diese Wiesen werden seit Generationen extensiv bewirtschaftet und wurden großteils nie gedüngt (BEJVL 2010).

Unsere Belohnung

Grundsätzlich arbeiten alle Vereinsmitglieder gratis. Die Getränke bei den Arbeitseinsätzen sowie die Jause beim An- und Abheuen wird vom Verein bereitgestellt. Im September gibt es immer einen gemeinsamen Tagesausflug. Mit einem gemieteten Autobus wird ein interessantes Ausflugsziel in unserer Umgebung besucht. Verbunden mit einer Wanderung und einem guten Mittagessen wird dieser Tag verbracht. Die anfallenden Kosten werden von der Vereinskasse beglichen. Ende November gibt es noch eine Jahresabschlussfeier als Belohnung für die im laufenden Jahr geleistete Arbeit. Mit einem lustigen Jahresbericht in Gedichtform von unserem Vereins-Poeten Ing. Werner Gaul, einem Bildbericht über das Arbeitsjahr vom Vereinsobmann und den mitgebrachten Weihnachtskekken unserer Ehefrauen wird dieses Festessen abgerundet.

Über unsere Wiesen werden die Naturinteressierten seit 2009 auf Infotafeln über Artenvielfalt und Pflege informiert.

Bergmandlpreis

Sowohl für verdiente Mitglieder, als auch für „Externe“ wird seit 2006 das „Bergmandl“, vergeben. Das ist eine Figur, die vom heimischen Holzschnitzer Johann Hinteregger 2005 kostenlos angefertigt und als

Guss 2006 (Abb. 39) und 2009 bei den Eröffnungsfesten der Schutzgebiete, die der Verein ausrichtete, vergeben wurde. Die nächste Preisvergabe findet anlässlich der 20-Jahrfeier des „Himmelreichbiotopes“ am 28. Mai statt.

Ein Aufruf

Sollten „Nachahmungstäter“ Ähnliches auf die Füße stellen wollen, tun sie gut daran, sich nicht zu scheuen, die zuständigen Behörden (Bezirksnaturschutz-, Landesnaturschutzbehörde) zu kontaktieren. Gut möglich, dass von dort aus Unmögliches möglich gemacht wird! Für Auskünfte stehe ich gerne auch telefonisch unter 07582/60454 zur Verfügung. Unsere Wiesen, beide Schutzgebiete, unsere Aktivitäten, Jahresberichte und Termine sind auf unserer Homepage - gestaltet vom Vereinsmitglied Klaus Aichberger - unter <http://bergmandl.heim.at> nachzulesen.

Literatur

BEJVL W. (2001): Eine Orchideenwiese übersiedelt oder die Versetzung von 350m² Kalkmagerrasen. ÖKOL 23(3), 3-9.

BEJVL W. (2010): Das „Himmelreichbiotop“ im Oberen Kremstal - Vom „Ersatzbiotop“ zum „Geschützten Landschaftsteil“ ÖKOL 32(1): 13-27.

HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKFELD H., A. SCHMALZER, L. SCHRATT-EHRENDORFER, SCHRÖCK C., STRAUCH M. u. WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. Stapfia 91: 1-324.